

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 20 (1996)
Heft: 1

Artikel: Lustvolles Phantasieren am Klavier
Autor: C.Ho.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-958609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustvolles Phantasieren am Klavier

«Klaviermusik ohne Grenzen» lautete das Motto des diesjährigen Jecklin Musiktreffens, das am 21. Januar im Konservatorium Zürich stattfand. Vorzutragen waren für einmal nicht einstudierte Kompositionen, sondern eigene Improvisationen in verschiedenen Stilen – eine Herausforderung, der sich 34 Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren mit viel Phantasie und Können stellten. Im abschliessenden «Happening» demonstrierten neben ausgewählten Teilnehmenden auch die (meisten) Jurymitglieder ihr Können.

Das Jecklin Musiktreffen 1996 war ein Wagnis. Statt zwei Tage, wie ursprünglich vorgesehen, dauerte der Anlass aufgrund der geringen Teilnehmerzahl nur einen. Waren es die Musikschülerinnen und Musikschüler, denen der Mut fehlte, sich auf Unbekanntes einzulassen oder fühlten sich auf die Lehrkräfte von der ungewohnten Aufgabenstellung überfordert? Tatsache ist, dass die Kunst des Improvisierens – von löblichen Ausnahmen abgesehen – im Instrumentalunterricht noch immer stiefmütterlich behandelt wird. Und es wird wohl noch geraume Zeit brauchen, bis die Bemühungen der Konservatorien um eine intensivere Ausbildung auch auf diesem Gebiet an den Musikschulen auf breiter Basis Früchte tragen wird. blieb so das diesjährige Musiktreffen punkto Teilnehmerzahl auch hinter den Erwartungen, hinsichtlich Engagement, Leistung und Publikumsinteresse war es dennoch ein voller Erfolg.



Hingebungsvoll spürt die sechsjährige Melanie ihren eigenen Melodien nach.

Je nach bevorzugter Stilrichtung wurden die jungen Pianistinnen und Pianisten in zwei Gruppen aufgeteilt: die stilistisch traditionellen spielten im einen, die progressiveren im anderen der beiden Kammerruhrsäle. Für alle gleich war die dreiteilige Aufgabe: eine frei gewählte Improvisation, eine Pflichtimprovisation nach Vorgabe mit und eine ohne Vorbereitungszeit.

Improvisation oder Komposition?

Bei der ersten Aufgabe, der frei gewählten Improvisation, begaben sich nur wenige Jugendliche gleichsam ohne Netz aufs Hochsel und spielten wirklich aus dem Moment heraus. Die meisten präsentierten ein bis ins letzte Detail festgelegtes Stück, dessen rhapsodische Form aber doch den Ursprung im freien Phantasieren verriet. Die Improvisationen sind zu Kompositionen geworden – ein durchaus legitimer Prozess, der Geschichte hat.

Die «Progressiven» nutzten die Freiheit vielfach, um mit herzhaftem Zugriff jazzige, rockige oder poppige Rhythmen und Klänge aus dem Instrument zu locken. Bei den «Traditionisten» standen lyrische Stücke und Walzer mit kantablen Melodie und (gebrochener) Akkordbegleitung – vorab in überschaubarer Dreiklangsharmonik und in Moll – besonders hoch im Kurs. Nur wenige tasteten sich mutig zu impressionistischer oder gar expressionistischer Klanglichkeit vor.

Zu hören waren auch einige Programmstücke, lautmalend erzählte Geschichten. Besonders virtuos und spannend war jene vom Einbrecher, der um Mitternacht ein Collier aus dem Tresor entwendete, vom Besitzer dann aber ertappt und verfolgt wurde. Und in der originellen Geschichte von dem, der eine Lokomotive baute, in die Wüste fuhr, dort eine Panne hatte und schliesslich Hilfe von den Kamelen bekam, wurden sogar klangverfremdende Mittel (Anschlagen der Saiten mit einem Hammer, Blech auf den Diskantsaiten) eingesetzt.

Spielen nach Vorgabe

Eine Viertelstunde vor dem Auftritt, erhielten die Teilnehmenden die Vorgabe für die Pflicht-

Jurymitglied Daniel Fueter erklärt die Vorgabe für die nächste Improvisation.

Fotos: Alberto Venzago



improvisation, je nach Wahl eine Ton-, Rhythmus- oder Harmoniefolge, ein Bild (z.B. ein Wasserfall oder ein Sonnenuntergang) oder ein Wort (z.B. «Albtraum»). Nicht nur in handwerklicher Hinsicht, auch in der Fähigkeit, auf die Vorgabe einzugehen zeigten sich grosse Unterschiede. Gelegentlich liess ein allzu glatter Vortrag den Verdacht aufkommen, dass auch hier vorgefertigte Muster abgespielt wurden.

Am aufschlussreichsten und spannendsten war jeweils die dritte und letzte Improvisation, für welche die Aufgabe unmittelbar nach den ersten beiden Vorträgen gegeben wurde. Phantasie bewiesen hier nicht nur die Spielerinnen und Spieler, sondern auch die sechs Juroren (André Desponds, Daniel Fueter, André Bernhard, Alexander Schiwow, Roman Dylag und Claude Schwartz), die sich – mit Rücksicht auf das zuvor Gebotene – stets etwas Neues und Anregendes einfallen liessen. Ihre Vorgaben lauteten unter anderem: «gebrauche nur die untersten anderthalb Oktaven», «zarte Wolke», «spiele nur mit einem Finger pro Hand», «Sekunden», «Gespräch zwischen Schwarz und Weiss», «ganz klein», «verwende keine Tasten», «beziehe die Klavierlampe mit ein».

Braves «Happening»

Das Jecklin Musiktreffen ist kein Wettbewerb, es gibt keine Ranglisten und daher weder Sieger noch Verlierer. Dennoch bleiben die Teilnehmenden nicht ohne Feedback: Sie alle erhalten

eine Tonbandaufnahme ihres Auftritts mit einem fachkundigen Kommentar der Jury.

Ausschlaggebend für die Selektion der Spielerinnen und Spieler, die in der Schlussveranstaltung im Kleinen Saal mitwirken durften, war denn auch nicht nur ihre Leistung. Vielmehr wurde versucht, dem zahlreichen Publikum einen repräsentativen Querschnitt durch die gesamte Veranstaltung zu vermitteln. Abwechselnd mit Auftritten der Juroren (und einigen zugezogenen Kräften) spielten die zwölf ausgewählten Kinder und Jugendlichen jeweils eine der bereits zuvor präsentierten Improvisationen.

Durch die Wiederholung der Improvisationen jedoch ging die Spontaneität des ersten Vortrags verloren, ebenso der Reiz für die Zuhörenden, unmittelbar am Entstehungsprozess teilhaben zu können. Was im Programm keck als «Happening» angekündigt war, hatte schliesslich eher den Charakter einer braven Vortragsübung. Die Chance zum spontanen Zusammenspielen (von Jugendlichen und Juroren) und damit zu einem Erlebnis ganz besonderer Art wurde vergeblich – vielleicht in der wohlmeinenden Absicht, die Jugendlichen vor übermässigem Stress zu bewahren. Wie gut es aber hätte funktionieren können, zeigte jener junge Pianist, der als einziger seine (vorbereitete) Improvisation zusammen mit zwei Jurymitgliedern (am Bass und am Schlagzeug) spielen durfte und dies sichtlich genoss.

C.Ho.

Au sujet d'«Animato»

Nouvel agenda des cours: En collaboration avec les établissements Jecklin et la SSPM, nous publions pour la première fois dans cette édition le nouvel agenda des cours (p. 10/11). Il paraîtra désormais tous les deux numéros – la prochaine fois en juin – et permettra de renseigner sous une forme condensée et claire sur les possibilités actuelles de perfectionnement de la formation musicale.

Développement de la partie française: Pour mieux toucher les lectrices et lecteurs de la Suisse romande, nous introduirons à l'avenir un plus grand nombre d'articles en français et proposerons de plus une traduction française des articles en allemand présentant un intérêt particulier. Afin que l'information circule dans les deux sens, il est aussi prévu de traduire occasionnellement des articles français en allemand.

Changement à la rédaction romande: Le rédacteur romand François Joliat prend malheureusement congé de nous avec ce numéro. Pianiste diplômé et psychologue FSP, François Joliat était depuis fin 1992 responsable de la partie française d'«Animato». Ses articles intéressants dans le domaine de la psychologie et de la pédagogie de même que ses interviews pleines de sensibilité de personnalités de la vie musicale romande auront fortement marqué ce journal. Fin 1995, il a été appelé à l'«Institut Pédagogique» de Porrentruy, où il occupe depuis lors un poste de professeur chargé de la formation musicale des enseignants. Nous remercions François Joliat de sa précieuse collaboration et lui souhaitons beaucoup de succès et de satisfaction dans sa nouvelle activité. – Nous sommes maintenant à la recherche d'une personne compétente pour reprendre la succession de la rédaction romande (voir l'offre d'emploi dans ce journal). Nous avons déjà trouvé un traducteur qualifié: André Carruzzo, germaniste et musicologue, collabore depuis plusieurs années d'une manière occasionnelle avec l'ASEM et travaillera désormais aussi régulièrement pour «Animato».

Cristina Hospenthal/AC

In eigener Sache

Neuer Kurs-Kalender: In Zusammenarbeit mit der Firma Jecklin und dem SMPV publizieren wir in dieser Ausgabe erstmals den neuen Kurs-Kalender (S. 10/11). Er wird fortan in jeder zweiten Nummer erscheinen – das nächste Mal im Juni – und in knapper, übersichtlicher Form über die aktuellen musikalischen Fortbildungsangebote orientieren.

Ausbau des französischen Teils: Um die Leserinnen und Leser in der Romandie besser anzusprechen, werden wir künftig mehr französische Beiträge aufnehmen und deutsche Artikel von besonderem Interesse zusätzlich in französischer Übersetzung anbieten. Damit der Informationsfluss jedoch nicht einseitig verläuft, ist umgekehrt auch das gelegentliche Übertragen französischer Artikel ins Deutsche geplant.

Wechsel in der Redaktion romande: Leider verabschiedet sich mit dieser Nummer unser Redaktor für die französische Schweiz. François Joliat, diplomierter Pianist und Psychologe FSP, zeichnete seit Ende 1992 verantwortlich für den französischen Teil von «Animato», den er mit psychologisch und pädagogisch interessanten Beiträgen und einfühlsamen Interviews mit Persönlichkeiten aus dem Westschweizer Musikleben massgeblich prägte. Ende 1995 folgte er einem Ruf an das «Institut Pédagogique» Porrentruy, wo er seither als Dozent im Rahmen der musikalischen Lehrerbildung wirkt. Wir danken François Joliat für seine wertvolle Mitarbeit und wünschen ihm bei seiner neuen Tätigkeit viel Erfolg und Befriedigung. – Für die verwaiste Redaktion romande suchen wir nun eine kompetente Nachfolgerin oder einen kompetenten Nachfolger (siehe die Stellenausschreibung in dieser Nummer). Bereits gefunden ist ein qualifizierter Übersetzer: Der Germanist und Musikwissenschaftler André Carruzzo ist seit mehreren Jahren schon sporadisch für den VMS tätig und wird nun regelmässig auch für «Animato» arbeiten.

Cristina Hospenthal

Henle Neuerscheinungen

Frühjahr 1996

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Konzert für Klavier, Violine und Violoncello mit Begleitung des Orchesters
C-dur op. 56
(Tripelkonzert), Klavier-Auszug
Ausgabe für Violine, Violoncello und zwei Klaviere
(B.v.d. Linde, H. Kann/H. Kann)
HN 610 sFr 64.80

GEORGES BIZET
Jeux d'enfants op. 22
für Klavier zu vier Händen
(E. Voss/A. Groethuysen)
HN 609 sFr 36.00

CLAUDE DEBUSSY
Petite Suite, für Klavier zu vier Händen
(E.-G. Heinemann/A. Groethuysen)
HN 409 sFr 24.00

Six Epigraphes antiques
für Klavier zu vier Händen
(E.-G. Heinemann/A. Groethuysen)
HN 408 sFr 21.60

EDWARD GRIEG
Lyrische Stücke Heft I op. 12, für Klavier
(E. Steen-Nökleberg, E.-G. Heinemann/
E. Steen-Nökleberg)
HN 619 sFr 12.00

JOSEPH HAYDN
Tänze und Märsche, für Klavier
(G. Thomas/K. Schilde)
HN 617 sFr 16.80

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Variations sérieuses op. 54, für Klavier
(C. Jost/H.-M. Theopold)
HN 620 sFr 14.40

ROBERT SCHUMANN
Variationen über ein eigenes Thema in Es
(„Geistervariationen“) WoO 24, für Klavier
(W.-D. Seifert/K. Schilde)
HN 482 sFr 10.80

ALEXANDER SKRJABIN
24 Préludes op. 11, für Klavier
(V. Rubcova/M. Schneidt)
HN 484 sFr 18.00

PETER I. TSCHAIKOWSKY
Chanson triste op. 40 Nr. 2, für Klavier
(L. Korabelnikowa, P. Vajdman/K. Schilde)
HN 618 sFr 7.20



HENLE STUDIEN-EDITION

Urtext-Ausgaben großer Meister im handlichen Studien-Format (17 x 24 cm) zu attraktiven Preisen. Ihr Musikalien- oder Buchhändler informiert Sie gerne!

FRÉDÉRIC CHOPIN
Mazurken
(E. Zimmermann/H.-M. Theopold)
HN 9264 sFr 21.60

FRANZ LISZT
Sonate h-moll
(E. Hertrich/H.-M. Theopold)
HN 9273 sFr 8.40

MODEST MUSSORGSKIJ
Bilder einer Ausstellung
(P. Weber-Bockholdt/K. Schilde)
HN 9477 sFr 12.00

FRANZ SCHUBERT
Klaviertrios
(E. Badura-Skoda/H.-M. Theopold)
HN 9193 sFr 21.60



G. HENLE VERLAG
MÜNCHEN